

*Michael Limburg*

# Die Treibhaushypothese:

Alles Schall und Rauch?

**Michael Limburg**

**Die Treibhaushypothese:  
Alles Schall und Rauch?**

**Eine Kritik auf der Basis exakter  
Naturwissenschaft**

Teil 8 der Reihe Schriftenreihe des Europäischen Instituts für Klima und  
Energie

© 2021 Limburg, Michael  
Umschlag, Illustration: Tredition  
Lektorat, Korrektorat: Dr. Hermann Eisele, Michael Limburg  
Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

1. Auflage

tredition GmbH

All rights reserved.

ISBN 978-3-347-37104-0 (Paperback)  
ISBN 978-3-347-37105-7 (Hardcover)  
ISBN 978-3-347-37106-4 (e-book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung

# Inhaltsverzeichnis

## VORBEMERKUNG

### TEIL I

WAS MAN UNTER DEM „TREIBHAUSEFFEKT“ VERSTEHT

*Der „natürliche“ Treibhauseffekt*

*Die Definition des „Treibhauseffektes“ (THE)*

*Der Mond und seine Oberflächentemperatur*

ZUSAMMENFASSUNG

### TEIL II

DIE GLOBALE MITTELTEMPERATUR

*Die Temperatur*

*Equilibrium Climate Sensitivity (ECS)*

*Das Stefan-Boltzmann-Gesetz und seine Anwendung*

FAZIT UND ZUSAMMENFASSUNG

### TEIL III

WELCHE FAKTOREN DAS KLIMA WIRKLICH ANTREIBEN

*Der solare Einfluss*

*Was ist aus dem Kohlendioxid geworden ?*

### TEIL IV

DIE POLITISCHE DIMENSION

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

## Vorbemerkung

In diesem Büchlein habe ich einmal all jenes zusammengeschrieben, was mich an der offiziellen Treibhaushypothese und den damit begründeten und daraus entstehenden immensen Zerstörungen gesellschaftlich sehr erfolgreicher Strukturen und Prozesse missfällt. Ferner erschien es mir wichtig, auf die ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Folgen hinzuweisen, die fanatischer grüner Ökologismus mit seiner Anbetung der Chimäre einer drohenden großen Klimakatastrophe zur Folge haben wird.

Dass ich der Treibhaushypothese kritisch, ja ablehnend gegenüberstehe, ist nicht etwa dem Umstand geschuldet, dass diese existiert und inzwischen an Hochschulen gelehrt wird – Gleiches gilt auch für Gendertheorien –, sondern der Tatsache, dass sie zwar plausibel klingt, nicht aber wissenschaftlichen Ansprüchen an definitorischer Schärfe genügt, geschweige denn einer richtigen Anwendung bekannter elementarer Naturgesetze bzw. deren Ableitungen entspringt. Wäre dies der Fall, könnte ich die Treibhaushypothese ohne Weiteres akzeptieren. Doch angesichts ihrer unzähligen Ungereimtheiten, der Unschärfen und häufig auch missbräuchlich, öfter aber total falsch benutzten physikalischen Begriffe und Gesetze nebst der aus ihnen abgeleiteten Ergebnisse ist mir das schlichtweg nicht möglich.

Mein bisheriger Eindruck ist: Je tiefer man schürft, je sachkundiger man die zugrunde liegenden physikalischen wie mathematischen Prinzipien, Gesetze und Phänomene auf ihre Gültigkeit hinsichtlich der Treibhaushypothese überprüft, desto wirrer, unpräziser, gar wundersamer wird sie. Sie scheint mir regelrecht teleologisch auf ein einziges Endziel ausgerichtet zu sein: der Mensch sei schuld an einem gefährlichen Klimawandel. Doch damit wäre die Hypothese nicht mehr der Wissenschaft, sondern der Religion zuzuordnen.

Nun vermag ich nicht präzise zu sagen, was allein stattdessen richtig wäre, obwohl ich sehr, sehr starke Argumente für die enorme Klimawirkung der Sonne in all ihren Ausprägungen für sehr nachvollziehbar und mit überprüfbaren Beweisen untermauert zu kennen glaube. Dies werde ich auf den folgenden Seiten schlüssig herausarbeiten und präzisieren, was mir falsch oder zumindest grob missverständlich in der Herleitung der Treibhausehypothese erscheint. Auch vermag ich zu erkennen, dass ihre allein auf Schätzungen beruhenden Annahmen, die ihrerseits höchst spekulativ sind und gleichfalls auf unsicheren Schätzungen aufbauen, für ganz andere Zwecke als die wissenschaftliche Aufklärung missbraucht werden: nämlich per „große Transformation“ den Umbau der Gesellschaft in eine sozialistische Ökodiktatur voranzutreiben. Damit das auch andere erkennen können, will ich dafür die nötigen Argumente und ihre Begründungen liefern. Um diese zu verstehen, braucht man kein Studium der Naturwissenschaften absolviert zu haben. Es genügt der gesunde Menschenverstand, setzt aber auch die Bereitschaft voraus, sich gelegentlich in die eine oder andere naturwissenschaftliche Begrifflichkeit einzulesen. Da dies kaum mit nur wenigen Schlagworten gelingt und auch einigen guten Willen der Leser erfordert, habe ich meine Ausführungen in mehrere Teile untergliedert.

Teil I widmet sich der Definition des Treibhauseffektes und der Gültigkeit seiner Komponenten.

Teil II behandelt die Berechnungsmethoden der globalen Mitteltemperatur nach dem Stefan-Boltzmann-Gesetz sowie diejenige, die vom IPCC bzw. von den ihm zuarbeitenden Klimaforschern verwendet wird. Letztere gehen von sogenannten *Forcings* aus, die basierend auf der Konzentrationsänderung von Treibhausgasen zu Temperaturänderungen (Anomalie) in der Atmosphäre und dem Wiederherstellen eines Gleichgewichtszustandes führen. Das Ergebnis ist die sogenannte *Equilibrium Climate Sensitivity (ECS)*. Die dafür verwendeten Definitionen und Methoden werden darin anhand der Regeln der klassischen Physik und Regelungstheorie überprüft.

Teil III geht der Frage nach, was unser Klima stattdessen antreibt und wie man aus klaren Beobachtungen der Wolken und der pazifischen und atlantischen oszillierenden Wasserströmungen zu erstaunlichen Übereinstimmungen gelangt. Auch dem viel besprochenen Kohlendioxid – aus meiner Sicht ein wunderbares Gas des Lebens – und seiner historischen Entwicklung nebst manchen Merkwürdigkeiten wird einige Aufmerksamkeit gewidmet.

Teil IV betrachtet die politischen Konsequenzen und zeigt eine Momentaufnahme, wie weit wir in der Entwicklung einer Ökodiktatur bereits gekommen sind.

# Teil I

## Was man unter dem „Treibhauseffekt“ versteht

*Sapere aude – Habe Mut, Dich Deines  
eigenen Verstandes zu bedienen*

Immanuel Kant

### Der „natürliche“ Treibhauseffekt

Weil es den „natürlichen Treibhauseffekt“ gebe, biete die Erde – so glaubt es inzwischen fast die gesamte Welt, zumindest deren offizielle Vertreter und ein großer Teil der Klimawissenschaft – angenehme Lebensbedingungen für den Menschen und sonstige Flora und Fauna. Die dahinterstehende Auffassung, ein gütiges Schicksal, ein gütiger Gott oder sonst eine Entität gestalte die Erde so, dass wir uns darauf wohlfühlen, zeigt einmal mehr das anthropozentrische Weltbild fernab jeder Wissenschaftlichkeit. Auf die einfache Idee, dass die Natur Leben nur dort entstehen lässt, wo geeignete Bedingungen vorherrschen, kommt anscheinend niemand von diesen Leuten. Ebenso wenig darauf, dass dort, wo reichlich Leben existiert, sich dieses „wohlfühlen“ muss, da die Evolution es sonst längst ausgerottet hätte.

Aber zurück zum natürlichen Treibhauseffekt. Dieser bewirke, so die Klimawissenschaft, dass dank Anwesenheit einer Atmosphäre **mit** Anteilen an Gasen, die ihrerseits Infrarotabsorptions- und emissionseigenschaften besitzen – sogenannte „Treibhausgase“ –, die Erde von ungemütlichen -18 °C globaler Mitteltemperatur auf gemütlich angenehme +15 °C erwärmt würde. Hinzu kommt, dass die menschlichen Aktivitäten der industriellen Zeit für den Anstieg der Kohlenstoffdioxidkonzentration von angenommenen 0,028 Volumenprozent (um 1850) auf heutige etwas über 0,04 Volumenprozent verantwortlich gemacht werden. Da



Kohlenstoffdioxid (wie auch Wasserdampf, Methan etc.) ebendiese Infrarotabsorptions- und Infrarotemissionseigenschaften besitzt, würde die Erde durch den daraus gespeisten zusätzlichen, anthropogen induzierten Treibhauseffekt bald zu stark erwärmt werden.

Auch Lüdecke und Link heben (stellvertretend für viele andere) in ihren Erläuterungen zur Physik des Treibhauseffektes hervor, indem sie erklären, basierend auf *dem oben hergeleiteten  $T = -18\text{ °C}$  wäre die Erde ohne Atmosphäre ein einziger Eisblock, auf dem Leben der uns gewohnten Form nicht existieren könnte. Real gemessen wird dagegen im Mittel über alle Tages- und Jahreszeiten sowie über alle Erd-Klimazonen die Bodentemperatur von  $T \approx 15\text{ °C}$ .*<sup>1</sup>

Das erscheint zunächst einmal ziemlich einleuchtend, weil es doch einen Grund haben muss, dass es auf Erden zumeist so behaglich ist. Trotzdem zeigen sich hier und in anderen Definitionen des Treibhauseffektes bei genauerem Hinsehen einige bedeutende wie auch unbedeutende Ungereimtheiten, ich möchte sie Unschärfen nennen. Diese sind Thema dieses Beitrages.

## **Ist Plausibilität ausreichend?**

Auf all das komme ich im Folgenden ausführlich zu sprechen, aber zuvor will ich diese und die vielen anderen mir bekannten Definitionen des Treibhauseffektes als für mich „plausibel“ bezeichnen.

Machte man früher den lieben Gott für die nach der Vertreibung aus dem Paradies immer noch ziemlich angenehme Umgebung dieser Welt verantwortlich, wie es so schön z. B. in der Schöpfungsgeschichte der Bibel beschrieben wurde, so muss es heute viel wissenschaftlicher zugehen; genauer gesagt, „naturwissenschaftlicher“, wenn man Phänomene wie die erfreuliche Bewohnbarkeit dieses Planeten schildern und vor allem „erklären“ will. Denn die Naturwissenschaften gehören (noch?) zu den exakten Wissenschaften. Oder vielleicht nicht? Oder nicht immer? Und wie sieht es mit der Plausibilität aus?

Wikipedia – und hier sei dessen Verwendung ausnahmsweise zugelassen – definiert diesen Begriff so:

**Plausibilität** ist ein Beurteilungskriterium für Aussagen: Wird eine Aussage als plausibel beurteilt, so ist sie einleuchtend, verständlich, begreiflich etc.

Genau das trifft auch auf die Treibhaushypothese zu: Sie wird von den allermeisten als einleuchtend, verständlich und begreiflich eingestuft und damit schlichtweg akzeptiert. Da der Mensch zwar Sinnesorgane für die Wahrnehmung des Wetters bzw. dessen physischer wie emotionaler Komponenten hat, keines jedoch für die Wahrnehmung des Klimas, wird jene Akzeptanz insbesondere durch die ständige Wiederholung in sämtlichen Medien genährt und aufrechterhalten. Das gelingt umso umfassender, je weniger Menschen überhaupt eine naturwissenschaftliche (noch seltener eine kritische) Ausbildung haben. Hierfür nutzen die Medien als besonders glaubwürdig angesehene Menschen, die inzwischen die Priesterkaste ersetzt haben, nämlich „die Wissenschaftler“, und zitieren diese unablässig.

Und wenn dann noch das hierzulande zu Recht politisch sakrosankte, in diesem Zusammenhang jedoch völlig nutzlose Demokratieprinzip unterstützend angeführt wird, wonach es als durchschlagend gewertet wird, dass „97 Prozent aller Wissenschaftler“<sup>2</sup> diese Erklärung für richtig erachten, dann kann sich kein Normalo und schon gar kein Politiker erlauben anderer Meinung zu sein. Und das ist er auch nicht. Doch wie die große Schriftstellerin Marie-Luise Ebner-Eschenbach einmal so treffend formulierte: „Wer nichts weiß, muss alles glauben“ – so geht es wohl der überwältigenden Mehrheit, leider nicht nur in diesem Lande.

## **Die Sonne umkreist die Erde – das ist plausibel**

In der Wissenschaft ist Plausibilität ggf. zwar nützlich, keinesfalls jedoch notwendig oder gar zwingend erforderlich, um eine vermutete Hypothese zu belegen oder zu falsifizieren. Als Beispiel mag hier die Hypothese vom